

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

2.4.1827 (Nr. 92)

Karlshuher Zeitung.

Nr. 92.

Montag, den 2. April

1827.

Baiern. — Hannover. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Portugal. — Rußland. — Spanien. — Amerika. (V. St. von Nordamerika. Columbia.) — Verschiedenes. — Dienstaacht.

Baiern.

Se. Kön. Hoh. der Herr Herzog Wilhelm in Baiern haben geruht, dem Kön. Hofschauspieler Hrn. Urban, bei Gelegenheit seines Gastspiels in Bamberg, vor Anfang der Vorstellung der Maria Stuart, ein Paket mit der höchst eigenhändigen Aufschrift: „dem Schooßkinde der Kunst“, durch den Oberregisseur, Hrn. Lewald, huldreichst einhändigen zu lassen, worin sich eine goldene Medaille mit den Bildnissen J. K. H. des Herrn Herzogs und der höchstseligen Frau Herzogin, und ein reiches Geschenk an Golde befand.

— Nach Verichten aus München vom 26. März hat der bayerische Griechenverein in diesen Tagen einen Kauf von 1 Mill. Pfund Mais auf den Gütern des Herzogs von Leuchtenberg im Kirchenstaate abgeschlossen, die, zu mäßigem Preis und von vorzüglicher Güte, zu Ancona geladen, und nach Napoli zur Verfügung der Kommission gestellt werden sollen, welche dort mit Vertheilung der von den Vereinen geschickten Lebensmittel beauftragt ist.

— Der Katholik, jene Zeitschrift, die früher in Mainz erschien, deren Herausgabe aber in dieser Stadt verboten und alsdann nach Straßburg verlegt wurde, wird in Zukunft in Speyer gedruckt werden.

Fürth, den 21. März. In der Nacht zum 15. d. M. wurde das große Mühlenwesen, welches am Ende hiesiger Stadt, zunächst an der Straße nach Frankfurt liegt, durch eine heftige Feuersbrunst verzehrt. Der Eigenthümer hatte diese Mühle mit den dazu gehörigen Werken erst vor einigen Jahren für etliche und fünfzig tausend Gulden erkauft, und inzwischen mit großem Kostenaufwand verbessert. Dieses Mühlengebäude war übrigens aus früheren Zeiten dadurch merkwürdig, daß des Königs von Preussen Maj., so oft Sie in die fränkischen Provinzen auf die Heerschau kamen, in dasselbe das Hoflager und Hauptquartier verlegten.

Hannover.

Hannover, den 23. März. Den hier von Berlin über das Befinden des Herzogs von Cumberland eingegangenen Verichten bis zum 18. d. zufolge, war das allgemeine Befinden Sr. Kön. Hoh. günstig. Die Besserung des Auges schreitet vor, und ungeachtet der fortwährend fahlen, feuchten und stürmischen Witterung läßt die ohnehin geringe Entzündung desselben immer mehr und mehr nach. Der hohe Patient unterschied bereits an den ihm vorgehaltenen Gegenständen die gelbe, blaue und rothe Farbe auf das Bestimmteste.

Frankreich.

Paris, den 31. März. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 99 Fr. 40, 45, 40, 55 Cent. — 3prozent. Konsol. 70 Fr.; 69 Fr. 95 Cent.

— Die zur Prüfung des Preßgesetzes unter dem Vorsitze des H. Grafen von Portalis niedergesezte Kommission hielt für nöthig, sich mit allen Aufschluß gebenden Dokumenten zu umringen, und für gerecht, die Einwürfe der Abgeordneten des Buchhandels gegen den Gesetzesentwurf anzuhören. Auch die Eigenthümer und Hauptredaktoren der verschiedenen Journale hatten am 30. die Ehre, vernommen zu werden.

— H. von Baublanc ist zum Berichterstatter der Kommission ernannt, welche den Austrag hat, den Vorschlag des H. Markis von la Voësiere (S. Nr. 85) zu prüfen.

— Nach der Etoile vom 30. ist H. Camacho, bevollmächtigter Minister der Vereinigten Staaten von Mexiko, auch von dem Präsidenten des Ministerrathes, H. Grafen von Billele, empfangen worden.

— Es läßt, der H. Graf von Segur sey gefährlich krank.

— Die Etoile meldet: Es sey davon die Rede, im Theater des Nouveautés vier Konzerte zum Besten der Griechen zu geben. Der H. Vicomte von la Rochefoucauld wird, dem Vernehmen nach, zu dieser Wohlthätigkeit behülflich seyn, indem er zur Verfügung des griechischen Komitee für jene Konzerte alle Künstler der Kön. Theater stellen will.

— Die Etoile vom 31. März meldet: Die Hauptanführer der portugiesischen Flüchtlinge, Leluz Jordao, Montealegre ic., die nach der französischen Gränze abgeführt werden, sind zu Burgos angekommen. Da der Markis von Chaves krank ist, so wurde er bevollmächtigt, einige Tage in einem Städtchen in der Nähe von Burgos zu verweilen.

— Die Etoile vom 31. zählt unter die Lügen des Tages folgende Nachricht des Journal du Commerce: H. Lamb verlangt von Spanien die Auflösung der auf der portugiesischen Gränze versammelten Armee, 75 Millionen als Ersatz für die Kriegskosten, und Cuba als Gewähr.

Großbritannien.

London, den 27. März. Das äußerste Elend, worin sich die Fabrikarbeiter in England befinden, beginnt die nämlichen Wirkungen, wie vor einigen Jahren, hervorzubringen. Die Arbeiter bilden politische Vereine, und der Radikalismus nimmt wieder überhand.

— Der hiesige rühmlich bekannte Astronom, H. South, läßt jetzt in der Nähe von Kensington auf seine Kosten eine Sternwarte errichten. Die Wittve Herschels hat in Gegenwart vieler ausgezeichneten Männer den Grundstein zu dem neuen Gebäude gelegt.

— H. Ellison, der vorige Direktor des Drury-Lane-Theaters, errichtet jetzt, von seinen Freunden unterstützt, ein neues Schauspielhaus, das den Namen Braunschweig-Theater führen soll.

— Der Sohn des Marschalls Soult befindet sich gegenwärtig hier und wird eine Reise in's Innere machen.

— Die Abgaben an die Regierung von dem Nachlasse des verstorbenen Hrn. Rundell betragen nicht weniger als 109,950 Pf. Sterl. (1,209,450 fl.)

London, den 27. März. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Gemeinen legte H. Canning auf den Schreibtisch der Kammer: 1) Einen Vertrag mit Sr. M. dem Kaiser von Brasilien wegen der definitiven Abschaffung des Sklavenhandels. Dieser Vertrag ist kürzlich unterzeichnet worden, und soll, 3 Jahre nach dem Austausch der Ratifikationen, vollzogen werden; einstweilen dauert der von Brasilien getriebene Sklavenhandel, gemäß den nämlichen Bedingungen und Verordnungen, denen der portugiesische Negersklavenhandel unterworfen ist, fort; — 2) einen Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Sr. M., die Sklaven betreffend, die während des letzten Krieges ihren Eigenthümern waren weggenommen worden. Die B. Staaten hatten anfangs 2 Millionen Dollars verlangt, begnügten sich jedoch mit 1,200,000; — 3) die Korrespondenz, die zwischen der englischen und amerikanischen Regierung, rücksichtlich der Handelsverbindungen zwischen den B. Staaten und den englisch, westindischen Kolonien, statt hatte.

H. Hume fragt, ob man diese Korrespondenz als beendet ansehen könne. H. Canning sagt: Ich betrachte sie als beendet, weil Ich das letzte Wort hatte.

D e s t r e i c h.

Wien, den 27. März. Metalliques 88¹⁵/₁₆; Bankaktien 1060.

— Vorgestern war, seit der Ankunft der Todespost einer heiß geliebten Tochter, wieder zum erstenmal Familientafel bei J. M. dem Kaiser und der Kaiserin, zu welcher, ausser den Erzherzogen und Erzherzoginnen und dem Herzog von Reichstadt, auch die Prinzen Don Miguel von Portugal und Gustav von Schweden eingeladen waren. Unser allverehrter Monarch erfreut sich einer guten Gesundheit, und man hofft Allerhöchstdenselben dieser Tage wieder im Theater zu sehen.

— Gestern Abend um 6 Uhr verschied unser verehrter Beethoven, zum allgemeinen Leidwesen des musikalischen Publikums.

P r e u s s e n.

In Schlesien gedeihen mehrere Anpflanzungen von süßen guten Kastanien vortreflich, wachsen sehr schnell, und vertragen die Kälte besser als die Nußbäume.

— Am 14. März ist von dem Grafen v. Wetterstedt

und dem norwegischen Staatsrath Holst, so wie von dem königl. preuß. Gesandten zu Stockholm, v. Larach, ein Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen Schweden und Norwegen einer, und Preussen andererseits unterzeichnet worden.

— Am 31. März wurde in Magdeburg der neue allgemeine Begräbnißplatz ausserhalb der Stadt eröffnet. Merkwürdig ist es, daß diese Eröffnung mit einem Ehepaare geschehen konnte, welches 40 Jahre in Frieden zusammen gelebt hatte, auch im Tode bald mit einander vereinigt war, und dessen letzte Wünsche es gewesen waren, auf dem neuen Begräbnißplatze neben einander eine friedliche Schlummerstelle zu finden. Die Bepflanzung des neuen Friedhofs geschieht nach einem Plane des königlichen Gartendirektors Lenné; auch ist eine förmliche, sehr zweckmäßige Begräbniß-Ordnung bekannt gemacht worden.

— Ein großer Theil der Deutschen, welche vor einigen Jahren nach Brasilien ausgewanderten, wohnen sie durch vielversprochene Einladungen gelockt wurden, und wo sie sich zum Theil mit dem Umbau des Landes, zum Theil mit der Ausübung ihrer verschiedenen Handwerke zu beschäftigen hofften, ist bei seiner Ankunft zum Kriegsdienst gezwungen worden. Sie bilden 4 Regimenter, und sind in verschiedene Gegenden von Brasilien vertheilt. Ihre Offiziere sind zum Theil italienische, französische und andere Abentheurer, welche kein moralisches Gefühl, kein Pflichtsinn zu einer menschlichen Behandlung ihrer Soldaten treibt, zum Theil Einzelne von diesen Ausgewanderten selbst, die aber von ihren ehemaligen Gefährten beneidet und verachtet werden, und deshalb in einem unangenehmen Verhältniß stehen. Alle Vergehen werden streng bestraft; wenn die Armen verzweifelt entweichen, so finden sie meistens, bei den Beschwerden der Flucht in das Innere, ihr Ende. Ein Mann, der in Berlin Thierarzneykunde studirt hatte, mit Zeugnissen versehen war, und aus den Feldzügen, bei welchen er als Rossarzt gedient, eine Medaille mitgebracht hatte, wurde dort gezwungen, als gemeiner Soldat zu dienen. Ein Oestreicher war in der Erwartung nach Brasilien gegangen, als zweiter Hofgärtner in Rio angestellt zu werden. Auch er mußte Soldat werden. Seine botanischen Kenntnisse erweckten bei dem englischen Konsul in Pernambuco Theilnahme für sein Schicksal. Dieser beschäftigte ihn eine Zeit lang; aber die brutale Behandlung, die ihm beim Regimente widerfuhr, machte ihn trübsinnig. Er ergab sich dem Trunke, wurde oft geprügelt und entließ in das Innere des Landes, wo er wahrscheinlich ein Opfer des Klima's oder der Indianer geworden ist. Solche Beispiele von Leuten, die in ihrer Heimath eine gute Erziehung genossen haben, und die nun die tiefste physische und moralische Erniedrigung erdulden müssen, sind gar nicht selten. — Möge dieses eine Warnung für die seyn, welche sich etwa noch von dem Auswanderungs-Geiste ergreifen lassen.

Köln, den 28. März. Der Geheime Staatsrath Hr. Heinrich Gottfried Wilhelm Daniels, erster Präsi-

dent des Kön. rheinischen Appellations-Gerichtshofes, ist heute im 75. Jahre seines Alters mit Tod abgegangen.

Portugal.

Lissabon, den 14. März. Die Prinzessin Regentin hat eine sechsmonatliche Trauer für die höchstselige Kaiserin von Brasilien angeordnet. Die Gerichtshöfe und Schauspielhäuser bleiben 3 Tage (vom 11 — 14) verschlossen.

— Die Pairskammer hat, wegen dem Tode J. M. der Kaiserin Leopoldine ihre Sitzungen, während 3 Tagen, eingestellt.

— Der Präsident der Deputirtenkammer hat in der Sitzung vom 13. über die Audienz Rechenschaft abgelegt, die er von der Prinzessin Regentin erhielt, um J. F. H. den Beschluß der Kammer, betreffend die Dotation der königl. Familie, zu überreichen.

H. Carvalho las, im Namen der Finanzkommission, einen Bericht über den Gesetzentwurf vor, betreffend ein Anleihen von 4000 Contos de Reis (24 Millionen Fr.) Die Diskussion wird in einer der nächsten Sitzungen eröffnet werden.

Rußland.

Petersburg, den 14. März. Se. Maj. der Kaiser haben in Beziehung auf das allerhöchste Gnaden-Manifest vom 3. Sept. v. J. befohlen, daß Offiziere, die wegen schlechter Aufführung aus den Kriegsdiensten entlassen wurden, und in Zivildienste überzutreten wünschen, in letzteren nur mit dem untersten Grade, dem der 14. Rangklasse, angestellt werden sollen.

— Se. Maj. haben dem Generalmajor Schütz 3000 und dem Garde-Obersten Tscherbakzy 2000 Dessätinen nicht urbarer Kronländereien verliehen.

— Der General-Superintendent der evangelischen Gemeinden in den südrussischen Gouvernements, Dr. Fesler (als Schriftsteller rühmlich bekannt), ist aus Saratow hier eingetroffen.

— Wie sehr die Salz-Ausfuhr aus Odessa während 12 Jahren zugenommen, beweiset, daß sie bis 1815 nur 50,000 Pud, in den beiden letztverfloffenen Jahren aber 500,000 Pud betrug.

— Die Zahl der Fabriken und Manufakturen in den vormals polnischen Provinzen ist im Steigen. In den Gouvernements Kiew und Podolien sollen drei Runkelröhrenzucker-Raffinerien errichtet werden. Das Sinken der Fruchtpreise und der außerordentlich große Ueberfluß an Früchten in diesen Provinzen bestimmen viele Grundbesitzer, sich andern Kulturen zu widmen, namentlich auch Vieh aufzuziehen.

Spanien.

H. Ujos ist zum Geschäftsträger Sr. Katholischen M. am Hofe der Tuilerien ernannt worden.

Amerika.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)
Der Staat Ohio, der noch vor 30 Jahren eine Einöde war, steht jetzt unter den nordamerikanischen Provinzen im 3. Rang. Im J. 1821 hatte er 581,434 Einwohner, jetzt hat er über 850,000. Seine Legislatur

besteht aus 36 Senatoren und 72 Repräsentanten. Zum General-Kongreß in Washington schickt er 10 Deputirte.

(Columbia.)

Die von Bolivar verordnete Versammlung der Abgeordneten sämtlicher columbischen Departements soll in Turbaco, vier Leguas von Carthagena, statt finden.

Verschiedenes.

Wo, wie in einer jeden besuchten Schule, eine große Jugendmenge eng vereint ist, da reichen die sanften Einwirkungen nicht hin, selbst nur die äussere Ordnung, wie vielmehr die durchgängige Sittlichkeit zu erhalten. Die Jugend, und besonders die männliche, ist ihrer Natur nach wild und unbändig, ohne deshalb böseartig zu seyn. Der unmündige Verstand vermag die Lehren der gereiften Vernunft nicht zu fassen; der von dem Jugendalter unzertrennliche Leichtsinne hält Nichts fest, und der beste Eindruck wird durch die Einwirkung des Augenblicks so leicht geschwächt und verwischt. Die ungezähmte Jugendkraft verlangt daher oft Zaum und Gebiß, sogar oft am Meisten in den edelsten kräftigsten Naturen. So wird die Schulzucht und polizeiliche Strenge unerlässlich. Das Gesetz muß verbieten und warnen. Die Folgen der Uebertretung müssen dem Gebot und der Warnung Nachdruck geben. Eine erschlafte Disziplin ist das größte Unglück, das einer Schule begegnen kann. Ihre Aufrechthaltung aber kann in gewissen Zeitperioden, unter gewissen Umständen und an gewissen Orten bedeutend schwer werden. Aber die Schwierigkeit ist nicht unüberwindlich, wenn nur alle Lehrende, statt sich wohl gar geheim entgegen zu wirken, und dem gekränkten Lehrer gegen den übermüthigen Schüler Unrecht zu geben, mit dem Vorsteher in einem Geiste handeln, kein weiches Schonens und Ansehen der Person, keine Nachgiebigkeit gegen verkehrte Ansprüche der Aeltern statt finden lassen. Fest stehe der Grundsatz eines alten ehrwürdigen Schulmannes: „Lieber eine leere, als eine in Verwilderung und Sittenlosigkeit innerlich aufgelsbste Schule. Eine solche wird das Seminar schlechter Staatsbürger.“

Die Rheingoldwascherei im großherzoglichen Amte Lahr. Die Rheingoldwascherei wird schon seit den ältesten Zeiten betrieben, hat aber an dem Oberrheine, da der letzte Goldwascher zu Istein bei Hellingen, wegen Uermlichkeit der Ausbeute, seine Arbeit im J. 1824 niederlegen mußte, ganz aufgehört, und ist nun bloß noch auf den Mittelrhein beschränkt. Hier fängt sie in dem Amtsbezirke Lahr an, wo sich zu Wittenweier 3, in Nonnenweier 14, und in Ottenheim, Meissenheim und Ichenheim zusammen 3 Goldwascher befinden. Rheinabwärts sind deren noch mehrere.

Nach den bisherigen Erfahrungen kömmt das Gold niemals in reinem Sande oder aufgeschwemmter Erde, sondern bloß in einem groben Kiese vor, dessen Sand feinkörniger und etwas schwarz-bräunlicher als der übrige

ge ist. Oft sitzt das Gold auch auf Kieseln in leichtem Anfluge auf, immer zeigt es sich aber in Gestalt kleiner dünner Blättchen von der Größe einer Nadelspize bis zu jener eines Senfkornes.

Die Goldsandbänke sind von sehr verschiedener Ausdehnung, zuweilen mehr als 100 Schritte lang und verhältnißmäßig breit. Gewöhnlich legen sie sich längs dem festen Lande, selten an nah befindlichen Inseln, in ruhigem Gewässer und unterhalb solcher Orte an, wo der Rhein vom festen Lande beträchtliche Stücke abgerissen hatte. Nur in diesem Falle und folglich auch bloß nach starkem Gewässer findet man neue Goldbänke, deren Größe jenem des weggerissenen Bodens freilich in sehr verringertem Maasstabe entspricht.

Jeder Goldwäscher und jeder dieses Geschäftes etwas kundige Rheinbewohner behauptet aus diesem Grunde, daß das Gold nicht mehr aus den Gebirgen der Schweiz und des Schwarzwaldes ausgeführt werde, sondern sich schon in unsern Kieslagern, wenigstens dem größten Theile nach, befinde. Denn, sagen sie, wenn das Gold aus den angegebenen Orten zu uns kommen sollte, müßten sich nicht an den Ufern des Oberrheins, welche den unfrigen gleich sind, mehrere und reichhaltigere Goldbänke als bei uns bilden? Warum findet man solche nicht längs dem Thalwege, der den Goldsand doch vorzüglich fortzutreiben hatte, sondern nur am Ufer oder nahe demselben? Warum nur unter frischen Landeindrücken und in einer dieser entsprechenden Größe und Reichhaltigkeit?

Nach ihrer Versicherung ist der Goldsand in einer $\frac{1}{2}$ und $1\frac{1}{2}$ Schuh dicken Schichte Kiesel, welche unter einer gleich großen von gröberm Kiese und der Dammerde liegt, enthalten. Deutlich können diese Schichten an steilen Ufern erkannt werden, und die vorgenommene Versuche bewiesen die Richtigkeit der Angaben. Werden in einer Schaufel goldhaltigen Kiesel des festen Landes auf die unten bezeichnete Weise ein oder 2 Goldtheilchen gefunden, dann ist dem Goldwäscher in dem vom Wasser losgerissenen wieder angespältem Kiese reichere Ausbeute gewiß; denn in diesem konzentriert sich nach den ausgeschwemmten leichtern Erdtheilchen der Goldsand. Die angeführten Schichten ziehen tief in das Land hinein, und man fand noch in der Allmansweierer Gemarung, eine halbe Stunde weit von dem Rheine entfernt, schon bei den ersten Versuchen Gold.

Aus allem geht überzeugend hervor, daß der Rhein heutzutage wirklich nicht mehr alles ihm abgewonnene Gold uns zuführe, und daß es vielleicht zum größten Theile bei uns lagere. Ob dasselbe in frühern Jahrtausenden durch den Rhein herbeigebracht wurde, oder welchen Ursachen sonst wir dessen Gegenwart zuschreiben haben, dieß wäre gewiß eine des Forschungsgeistes unserer Geognosten nicht unwürdige Aufgabe.

D i e n s t n a c h r i c h t.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog

haben gnädigst geruht, dem bisherigen Pfarrer zu Gersbach, Wilhelm Dreher, die erledigte Pfarrverwesersstelle zu Zbiengen (Dekanats Freiburg) zu übertragen. Dadurch ist die evangelische Pfarrei Gersbach (Dekanats Schopfheim) mit einem Kompetenzanschlag von 381 fl. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen 4 Wochen vorschriftsmäßig bei der obersten evangel. Kirchenbehörde zu melden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

30. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 5,6 L.	1,7 G.	64 G.	NW.
M. 3	27 Z. 5,5 L.	6,0 G.	60 G.	W.
N. 10	27 Z. 5,7 L.	5,0 G.	62 G.	W.

Regen mit Schnee vermischt, dann sehr veränderlich, Abends und Nachts Regen und etwas Schloßen.

31. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 7,7 L.	2,0 G.	65 G.	SW.
M. 3	27 Z. 9,0 L.	6,7 G.	56 G.	SW.
N. 10	27 Z. 10,7 L.	3,0 G.	60 G.	W.

Ziemlich bewölkt und frisch, mehr und weniger heiter, Nachmittags und Abends Regen, Schnee, Schloßen und Wind.

T o d e s - A n z e i g e.

Gestern früh starb unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der pensionirte Großherzogliche Oberinnehmer, Gottfried Gerstner, zu Pforzheim, nach zurückgelegtem 80. Jahre. Sein thätiges wohlwollendes Leben, das ihm die Achtung und Freundschaft seiner Bekannten verschaffte, sichert uns nach seinem Tode die aufrichtigste Theilnahme unserer Verwandten und Freunde an unserm Verlust.

Pforzheim und Karlsruhe, den 2. April 1827.

Die Hinterbliebenen.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Dienstag, den 3. April: Das Portrait der Mutter, oder: Die Privatkomödie, Lustspiel in 4 Akten, von Schiller.

Donnerstag, den 5. April: Die beiden Grenadiere, oder: Die verwechselten Tornister, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen. Hierauf: Adrian van Orade, Singpiel in 1 Akt; Musik von Kapellmeister Weigl. — Letzte Vorstellung vor Ostern.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Bei J. D. Claf in Heilbronn ist erschienen, und bei Aug. D. Schwab in Heidelberg und Speyer zu haben:

Der unfehlbare und untrügliche Ratten-, Mäuse-, Maulwürfe, Marder-, Biesel-, Wanzen-, Flöhe-, Ameisen- und Mücken-Vertilger und wohlmeinende Rathgeber vieler sicherer Mittel zur Vertilgung und Vertreibung der Frösche und Kröten, Grillen und Heimchen, Läuse, Keller- und andere Würmer, Malkäfer, Milben, Motten, Raupen, Schnaken, Schnecken, Wespen und Hornisse und vielem anderem Ungeziefer. 2te Auflage. gr. 8. Preis 20 fr. oder 5 ggr.

Vorstehende Schrift ist von einer andern — ähnlichen Titels — wohl zu unterscheiden; alle darin angegebenen Mittel sind ganz einfach und ohne Kosten, aber prothaltend, so, daß man sich sicher darauf verlassen kann.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. April 1827,

findet die

Hauptziehung

der großen Lotterie der

Herrschaft Neumarkt I

im Königreiche Syrien,

und die

Prämienziehung der blauen Gratis-Gewinnstloose unabänderlich statt.

Es werden ausgespielt und den Gewinnern sogleich nach der Ziehung ganz schuldensfrei übergeben, oder ihnen, wenn sie es vorziehen sollten, die beigefügten Ablosungssummen baar ausbezahlt, als:

1) Die große Herrschaft Neumarkt I, oder als Ablosungssumme 350,000 fl. W. W.

2) Der große Eisenhammer in Neumarkt I, oder als Ablosungssumme 80,000 fl. W. W.

Mit diesem Spiele sind, nebst den bedeutenden Realitätentreffern, noch sehr große Geldgewinne von 20,000, 10,000, und so abwärts bis 20 fl. W. W., dann 4000 Gewinne für die 4000 Stück blau abgedruckten Gratis-Gewinnstloose von 1200 Dukaten abwärts bis 4 fl. K. M. verkunden; diese Ziehung enthält

in Allem 6411 Treffer,

im Gesamtbetrage von 581,785 fl. W. W. in baarem Gelde.

Ein jedes blaue Gratis Gewinnstloos muß einen Treffer von 1200 Stück k. k. Dukaten in Golde abwärts bis 4 fl. K. M. erhalten, und spielt überdies auf alle Haupt- und Nebentreffer mit.

Wer zwölf Stück Loose auf ein Mal gegen baare Bezahlung abnimmt, erhält ein blaues Gratis-Gewinnstloos, und noch überdies ein schwarzes Freiloos, beide unentgeltlich, und zwar in so lange, als die hierzu bestimmte kleine Anzahl von 4000 Stück nicht vergriffen seyn wird.

Jedes Loos kann drei Mal, und wenn es ein Gratis-Gewinnstloos ist, vier Mal gewinnen.

Das Loos kostet 12½ fl. W. W.

Eine Vermehrung der Gratis-Gewinnstloose findet in keinem Falle statt.

Besondere Vortheile der blauen Gratis-Gewinnstloose.

1) muß ein jedes blaue Gratis-Gewinnstloos ohne Ausnahme, bei der so kleinen Anzahl von 4000 Stück, wodurch die Wahrscheinlichkeit des Gewinnens der höhern Treffer so bedeutend erhöht wird, einen Treffer von 1200 Stück k. k. Dukaten, 400 Dukaten, 150 Dukaten, und so abwärts bis 4 fl. K. M. oder 10 fl. W. W. sicher gewinnen; von einem Theile dieser blauen Gratis-Gewinnstloose aber muß jedes (da die Nummern der blauen Gratis-Gewinnstloose aus der Gesamtzahl aller Loose ausgeschieden sind) als Vor- oder Nachtreffer, in der Hauptziehung, noch insbesondere wenigstens 20 fl. W. W., demnach mindestens 30 fl. W. W. gewinnen; ferner aber spielt

2) jedes blaue Gratis-Gewinnstloos, so wie jedes andere Loos, in der Hauptziehung auf alle Realitätentreffer und Geldgewinne mit.

3) Wer 12 Stück schwarze Loose auf ein Mal gegen baare Bezahlung von 60 fl. K. M., oder 150 fl. W. W. abnimmt, erhält planmäßig ein blaues Gratis-Gewinnstloos, und ein schwarzes, mit rothem Stempel versehenes Freiloos, beide unentgeltlich; man spielt daher mit 14 Stück Loosen (da ein jedes blaue Loos in der Prämienziehung wenigstens 4 fl. K. M. oder 10 fl. W. W. gewinnen muß) um 56 fl. K. M. oder 140 fl. W. W. in der Hauptziehung auf alle Realitäten- und Nebentreffer mit, folglich ein einzelnes Loos für die Hauptziehung nur auf 4 fl. K. M. oder 10 fl. W. W. zu stehen kommt; es ist demnach das Vortheilhafteste, wenn mehrere Spiellustige zusammen treten, um durch Abnahme von 12 Stück Loosen dieser besondern Begünstigung theilhaftig zu werden.

Wien, den 11. Febr. 1827.

M. Lackenbacher u. Komp.

Pläne und Loose zu 6 fl. rheinisch sind noch bis nächst-künftigen Donnerstag Abend zu haben bei

Karl Posselt,

Waldhornstraße Nr. 21 in Karlsruhe.

Karlsruhe. [Anzeige.] Strohhüte, genähte, für Damen, Mädchen und Kinder, Strohhordeln, Fischbein in verschiedener Länge, percalene Cravatten, Manchet, Papierblumen à 60 kr., 48 kr., 45 kr., 36 kr. pr. Ds., Einschlaggarne gebleicht und ungebleicht, hell, mittel und dunkelblau, lederne Handschuh zu 24 kr. das Paar, Steifleinwand etc. sind zu haben bei

Jr. W. Kölich
am Ludwigs-Platz.

Heidelberg. [Wohnhaus etc. zu vermieten oder zu verkaufen.] Ein sehr geräumiges Wohnhaus mit angränzenden geschlossenen Gärten, mit Oekonomiegebäuden und Feldern, drei Viertelstunden oberhalb Heidelberg auf der rechten sehr geschützten Seite und an einem der schönsten Punkte des Neckarthaales gelegen, ist sogleich ganz oder

theilweise zu vermieten oder zu verkaufen. Auf nähere Erkundigungen antwortet die verwittwete Oberförster Bronn in Heidelberg.

Mannheim. [Niederlage von dem ächten Rdnischen Wasser erster und zweiter Qualität.] Da ich das Haus Lit. I 2 Nr. 3 verlassen, und mein Depot in die Bierbrauerei zum grünen Laub dahier, Lit. R 4 Nr. 7, verlegt, so finde ich mich verpflichtet, meinen Freunden, resp. Abnehmern, davon die geziemende Anzeige zu machen, und empfehle, wie schon längst bekannt, die Aechtheit und Güte meiner Waare bestens.

Erste Qualität Rdnisch Wasser das Duzend Gläser, hier genommen 5 fl. 30 kr.

Zweite Qualität 4 fl.

In Parisien mit 6 pEt. Abzug.

J. Becker.

Knittlingen, bei Bretten. [Zöglinge-Gesuch.] Unterzeichneter nimmt bis nächste Georgii (den 23. April) wieder einige Zöglinge, gegen billige Belohnung, in seine lateinische Lehranstalt auf.

Knittlingen, den 28. März 1827.

Mann, Präceptor.

Mosbach. [Bekanntmachung.] Bei der Verlassenschaftsaufnahme des dahier verstorbenen Alexander Ellinger wurden folgende Gegenstände vermist, welche vermuthlich entwendet wurden:

- 2 goldene Ketten.
- 6 — 8 goldene Fingerringe.
- 3 Paar goldene Ohrringe.
- 6 — 8 vergoldete silberne Becher.
- 1 vergoldetes Petschaft.
- 1 vergoldete silberne Poppe.
- 2 kleine silberne Becher.
- 1 kleines silbernes Censittellerchen.
- 1 silbernes Salzfäß.
- 1 großer vergoldeter silberner Becher mit Deckel mit 3 silbervergoldeten Knöpfen.
- 1 Diamantschmuck.
- 22 silberne Epistfel.
- 1 silberner Vorleglöffel.
- 22 Besteck silberne Messer und Gabeln.
- 1 Besteck vergoldete silberne Messer und Gabeln.
- 1000 Granaten.
- 7 Stück Dukaten, 174 172 und ganze.
- 1 silberne Halschnalle.
- 3 Paar große silberne Schuhchnallen.
- 1 silberne Feder.
- 1 silberne Büchse.
- 2 goldene Uhren.
- 2 kleine Fingerringe mit goldenen Schnällchen.
- 2 silbervergoldete Zuckerschalen.
- 1 Paar silberne Hemderknöpfe.
- 2 silberne Kaffeelöffel.

Wir ersuchen alle Polizeibehörden, genaue Nachforschung auf die entwendeten Gegenstände und den etwaigen Inhaber oder Verkäufer derselben anzustellen, und im Falle der Entdeckung nach vorheriger Beschlagnahme der Effekten hieher die Anzeige zu machen.

Mosbach, den 20. März 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schafft.

Durlach. [Diebstahl, Fahndung und Signalement.] Unterm gestrigen wurden in der hiesigen Kieferberge einem wandernden Kiefer nachstehende Effekten (add. extract protok.) entwendet. Im Verdacht dieses Diebstahls steht der unten signalisirte Handwerksbursche Muntuch aus Freudenstadt im Königreich Württemberg. Derselbe trägt die

bezeichneten entwendeten Effekten am Leibe, ist übrigens ohne Kelleisen; der Paß, den er bei sich hat, soll in Speyer nach Heidelberg visirt seyn.

Wir ersuchen hiermit sämtliche Behörden, auf diesen Menschen zu fahnden, ihn im Betretungsfall zu arreiren und so gleich hieher einzuliefern.

Durlach, den 29. März 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Verzeichniß der entwendeten Effekten

- 1) Ein dunkelblauer noch ziemlich neuer Frackrock mit gelben messingenen Knöpfen, im Werthe von 12 fl. — kr.
- 2) Ein Paar königblaue Hosen mit breitem Laß, à 11 fl. — kr.
- 5) Ein englisches Pique-Billet mit blauen Streifen und geblühten Knöpfen, à 2 fl. 30 kr.
- 4) Zwei neue Hemden, das Eine gezeichnet mit I W., das Andere mit I A. W., à 4 fl. — kr.
- 5) Ein Paar neue Souwarow-Stiefel, à 8 fl. — kr.
- 6) Ein rothes Halstuch mit rothen Blumen, à — fl. 48 kr.
- 7) Ein schwarzeidenes Halstuch mit einem Blumenstreifen, à — fl. 45 kr.
- 8) Ein weißes Nastuch mit rothen Streifen, à — fl. 12 kr.
- 9) Ein durchbrochenes Chemise, à — fl. 48 kr.
- 10) 3 Halskrägen, à — fl. 6 kr.
- 11) 1 Kleiderbürste, à — fl. 8 kr.
- 12) Ein Rasiermesser in einer blechernen Büchse.
- 13) Nähzeug, Knöpfe und eine Scheere.

Signalement

des Tuchmachers Muntuch von Freudenstadt.

Alter: 27 Jahre;

Größe: etwas weniger über 5 Schuh;

Körperbau: mittler;

Gesichtsform: schmal;

Gesichtsfarbe: sch wärzlich mit wenigen kaum bemerkbaren

Blatternarben;

Haare: blond;

Augen: grau;

Nase: mittelmäßig;

Mund: ebenso;

Bart: trägt ein kleines blondes Schnauzbärtchen;

Zähne: gut;

Ohne besonderes Abzeichen.

Bühl. [Fahndung.] Heute frühe zwischen 10 — 11 Uhr wurde die ledige Maria Anna Damm von Altschweier durch einen Bäckerknecht, Namens Johann Pflieger von Sindelfingen, Kön. Würtemb. Oberamtsgerichts Wöblingen mittelst eines Gewehrs so verwundet, daß sie an den Folgen ihrer erhaltenen Wunde sogleich gestorben ist.

Der Thäter selbst hat sich in instanti auf flüchtigen Fuß gefest.

Indem wir sämtliche wohlthätliche Behörden von diesem Unglücksfalle in Kenntniß setzen, werden wohlthätigen unter Einem dienstfreundschaftlich erucht, auf den Thäter dessen Signalement unten folgt, fahnden, ihn im Betretungsfall arreiren, und sohin unter sicherer Eskorte hieher liefern zu lassen.

Bühl, den 26. März 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häselin.

Signalement.

Derselbe ist 24 — 25 Jahr alt, 5' 5" groß, schlanker Statur, hat braune Haare, graue Augen, spitzige Nase, längliches mageres Gesicht ohne Bart, gute Zähne, gesunde Gesichtsfarbe.

Seine Kleidungen bestanden in einem alten grünlichten Kamisol, einem Paar sommersengenen schwarzgestreiften Bein-

Reibern, einem alten Stiefel mit röhlichen Streifen von Woll-
cort, alten zerrissenen Halbstiefeln, einem alten schwarzseidenen
Halstuche, sodann einer alten grünliehen Kappe.

Seinem Aeußeren nach ist derselbe als Bäcker oder Müller
zu erkennen.

Karlsruhe. [Leder-Lieferung.] Für die Groß-
herzogliche Zeughaus-Quartier-Anstalt sind binnen zwei Monaten

46 Häute Büffelleder,
46 1/2 „ Sohlleder,
245 Pfd. ausgefärbtes braunes Kalbleder,
112 Pfd. Rindsleder,
115 Stück löthgare Schaaffelle,
500 Pfd. braunes Zeugleder,
2690 Pfd. eingetauchtes schwarzes Zeugleder,
1008 Pfd. ungetauchtes do. do.
600 Stück Kornierfelle,

erforderlich. Es werden daher diejenigen, welche diese Liefe-
rung übernehmen wollen, aufgefordert, ihre Commissionen

Montag, den 9. April d. J., Vormittags 10 Uhr,
schriftlich und versiegelt unter der diesseitigen Adresse und Be-
merkung: „Lederlieferung betreffend,“ unfehlbar hieher abzu-
geben, indem spätere Eingaben nicht berücksichtigt werden.

Die Proben und Lieferungsbedingungen hierüber können
indessen dahier eingesehen werden.

Karlsruhe, den 28. März 1827.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Ettlingen. [Vakantes Beilungs-Kommissa-
r lat.] Durch die Beförderung eines Gehülfs ist eine Kom-
missariatsstelle offen geworden. Diejenigen resignirten Herren
Kommissars, welche solche anzunehmen wünschen, wollen sich
melden.

Ettlingen, den 31. März 1827.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Ebel.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Mittwoch, den
21. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden auf diesseitiger
Kanzlei folgende Gegenstände:

1 goldene Repetieruhr mit Petschaft und Schlüssel,
1 do. mit Kette,
5 silberne Löffel, 1 Zuckerstamm, 1 goldener Ring, 2 do.
mit Brillanten und 11 Rosen, so wie 1 Vorstecknadel
gegen baar Geld, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 2. April 1827.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

Ettenheim. [Wein-Versteigerung.] Bei unter-
zeichneter Bedienung werden Mittwoch, den 25. April d.
J., Vormittags 9 Uhr,

600 Dehmler

neuer Wein öffentlich versteigert; welches dem kaufstüftigen Pu-
blikum hiermit eröffnet wird.

Ettenheim, den 28. März 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Steiner.

Pforzheim. [Holzverkauf.] Die Gemeinde Nöt-
tingen verkauft

Freitag, den 6. April,

in Steigerung 80 Stück eichene Nutzholzkübe, worunter einiges
schönes Holländerholz, sodann 165 Klafter eichen Scheiterholz,
beides einzeln, oder in kleinen Parthien. Die Liebhaber wollen
sich an gedachtem Tage, früh 9 Uhr, an der Nöttinger Mühle
einfinden.

Pforzheim, den 27. März 1827.

Großherzogliches Forstamt.

v. Wittersdorff.

Mahlberg. [Eichen Stammholz-Versteige-

run] Dienstag, den 17. April, werden in dem herrschaft-
lichen Kaiserwaldschlag (Kappler Reviere)

272 Stämme vorzüglich schönes Eichen-Nutzholz
versteigert werden. Die Liebhaber hiezu wollen sich daher an
jenem Tage, Morgens 8 Uhr, im Schlag einfinden.

Mahlberg, den 29. März 1827.

Großherzogliches Oberforstamt.

v. Schilling.

Mosbach. [Holländer-Eichen-Versteige-
run] Durch hochverehrlichen Direktorialbeschluss, d. d.
Wertbhelms den 23. I. M., Nr. 5041, ist der Stadt Buchen
der Verkauf von

250 Stämmen Holländer-Eichen

bewilligt worden. Wir laden die Liebhaber zur Vornahme der
auf den 23. und 24. April d. J. festgesetzten Versteigerung
hiezu ein, und bemerken noch, daß das Holz, was noch aus-
recht stehend ist, wegen vorgerücktes Jahreszeit erst nächstkom-
mendes Spätjahr gefällt werden kann.

Mosbach, den 28. März 1827.

Großherzogliches Forstamt.

v. Notberg.

Durlach. [Wirthshaus- und Güter-Verstei-
gerun] Auf Antrag des Kantenswirths Gottlieb Hett-
mannsberger und seiner Gläubiger werden die dem er-
stern zugehörigen nachbenannten Gebäude und Güter

Mittwoch, den 11. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhaus in Grözingen, öffentlich versteigert, näm-
lich:

eine zweifeldige, wohlgebaute Behausung im Ort Grözln-
gen, mit der Schildwirthschafts-Berechtigung zur Kan-
te, nebst Hintergebäude, Scheuern, Stallungen, Klet-
ter und den dabei befindlichen 2 1/2 Brtl. Gärten.

5 1/2 Morgen Acker, 2 Morgen Wiesen, 1 1/4 Morgen
Gärten und 1 Morgen Weinberg, sämmtliches Grözln-
ger Gemarkung.

Auswärtige Liebhaber haben sich über ihr Vermögen aus-
zuweisen.

Die weitem Bedingungen werden bei der Versteigerung
bekannt gemacht.

Durlach, den 29. März 1827.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Kalber.

Müllheim. [Weinlese-Versteigerung.] Bei
der am ersten Mittwoch im Monat Mai wie gewöhnlich statt
findenden Weinversteigerung in der herrschaftlichen Kellerei
Sulzburg wird auch die 1826er Weinlese,

circa 60 Saum

dem Verkauf ausgesetzt, und bei annehmbaren Geboten sogleich
zugeschlagen werden.

Müllheim, den 27. März 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Kieffer.

Schopshheim. [Versteigerung.] Die zur Gant-
masse der Müller Johann Friedrich Räuber'schen Eheleute
zu Hausen gehörigen Gebäulichkeiten, bestehend:

in einer 3stöckigen massiv von Stein erbauten Behausung
und Mahlmühle mit zwei Mahlgängen, einer Mühle und
Gerstenmühle, einer besonders neben dem Mühlengwerbe
angebrachten gut eingerichteten Deltrotte und einer eben-
falls abgesondert stehenden Scheuer mit 2 Stallungen,
werden, mit Einschluß von

22 Ruthen Krautgarten vor und

20 Ruthen hinter dem Haus, und

50 Ruthen Baumgarten allda,

Mittwochs, den 18. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshause zum Adler in Hau-
sen einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt werden.

Der Anschlag beträgt 6750 fl.
Die Bedingungen werden am Steigerungstag bekannt gemacht werden.

Auswärtige Steigerungsliebhaber haben sich mit einem obrigkeitlich beglaubigten Vermögensattest und einem Leumundszugnis auszuweisen.

Schoppsheim, den 17. März 1827.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Lembke.

Karlsruhe. [Vermisste Pfandurkunde.] Die Gemeinde Darlanden hat ein Kapital von 600 Gulden bei dem verstorbenen Förster Bartelmez daselbst aufgenommen. Die hierüber den 25. März 1814 ausgefertigte Pfandurkunde kann nicht mehr aufgefunden werden. Auf Ansuchen der Beteiligten werden die Besitzer dieser Pfandurkunde, oder solche, welche etwaige Ansprüche auf dieselbe gründen wollen, aufgefordert,

binnen einer peremptorischen Frist von 6 Wochen diese dahier auszuführen, widrigensfalls erwähnte Obligation für kraftlos erklärt werden wird.

Karlsruhe, den 15. März 1827.

Großherzogliches Landamt.

v. Fischer.

Heiligenberg. [Mundtods-Erklärung und Gläubiger-Aufforderung.] Der Bürger und Metzgermeister Martin Birkhofer von Wangen wird — wegen verschwenderischen Lebenswandels — hiermit im ersten Grad mundtods erklärt, welches zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, mit dem, daß ohne Mitwirkung oder Genehmigung des für ihn aufgestellten und heute amtlich verpflichteten Aufsichtspflegers — Eusebius Bohl von da — Birkhofer kein im L. N. S. 513 benanntes Rechtsgeschäft gültig abschließen kann.

Hiermit werden zugleich die Martin Birkhofer'schen Gläubiger aufgefordert, ihre etwaigen Forderungen

Freitag, den 20. April d. J.,

dahier vor Amt, entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu liquidiren.

Heiligenberg, den 3. März 1827.

Großherz. Bad. F. F. Bezirksamt.

v. Clavel.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] Gegen Augustin Bernhard von Stollhofen wurde Sankt erkannt, und es ist zur Liquidation seiner Schulden Tagfahrt auf

Mittwoch, den 18. April, früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei anberaumt, wobei dessen Gläubiger ihre Forderungen, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, richtig zu stellen haben.

Kastatt, den 28. März 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Eberbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen Engelwirth Wilhelm Eiermann von Eberbach haben wir Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 25. April d. J., früh 8 Uhr,

auf hiesiger Amtskanzlei anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche an gedachten Engelwirth Eiermann eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, dieselbe, unter Vorlage ihrer Beweisurkunden, in obiger Tagfahrt um so gewisser richtig zu stellen, als sie ansonsten von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden sollen.

Eberbach a. N., den 17. März 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bäuerlein.

Heidelberg. [Vorladung.] Die abwesenden Kon-

scribirten pro 1827

1) Andreas König

2) Johannes Werling } aus Heidelberg

3) Jakob Erhard

wurden von Aktennummern getroffen, und sind zum Eintritt berufen. Dieselben haben sich

binnen 6 Wochen

dahier zu sistiren, oder zu gewärtigen, daß die gesetzlichen Vermögensstrafen gegen sie erkannt, und im Veretungsfall nach §. 58 des Konstitutionsedikts gegen sie verfahren wird.

Heidelberg, den 22. März 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Wild.

Lahr. [Ediktalladung.] Johann Neubaum von Allmansweiler, der sich vor 22 Jahren von Haus entfernte, und seit 12 Jahren nichts mehr von sich hören ließ, oder dessen etwaige Erben, werden aufgefordert,

binnen Jahresfrist

ihre in 758 fl. bestehendes Vermögen in Besitz zu nehmen, widrigens man solches den nächsten Anverwandten, gegen Sicherheitsleistung, überlassen wird.

Lahr, den 3. März 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lang.

Kastatt. [Verschollenheits-Erklärung.] Da der Schmiedegessele Ignaz Jörger von Kuppenheim, ungeachtet der Vorladung vom 7. Jänner d. J., nichts von sich vernehmen ließ, so wird derselbe für verschollen erklärt, und dessen Vermögen den nächsten bekannten Verwandten in fürsorglichen Besitz herausgegeben.

Kastatt, den 24. März 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Mülheim. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Johann Jakob Gys, Wagneregele von Obereggenen, auf die öffentliche Vorladung vom 8. März 1826 nicht erschienen ist, so wird derselbe für verschollen erklärt, und sein Vermögen den erbberechtigten Verwandten, gegen Kautionsleistung, übergeben.

Mülheim, den 21. März 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leußler.

Gernsbach. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem der Schneidgerele Adrian Siebert von Ottenau der öffentlichen Vorladung vom 30. Nov. 1825 ungeachtet sich bis jetzt dahier nicht gemeldet hat, so wird derselbe anmit für verschollen erklärt, und sein in 250 fl. bestehendes Vermögen seinen Anverwandten, gegen Kautionsleistung, ausgefolgt.

Gernsbach, den 16. März 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Frhr. v. Fischer.

Freiburg. [Verschollenheits-Erklärung.] Da die durch Edikt vom 27. Jänner 1826 zur Empfangnahme ihres Vermögens vorgeladenen beiden Bürgersöhne, Anton und Sebastian Wieser von hier, sich in der gesetzten Jahresfrist nicht gemeldet haben, so werden dieselben nunmehr für verschollen erklärt, und wird dem zu Folge ihr Vermögen ihren nächsten Anverwandten, gegen Kautionsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Freiburg, den 22. März 1827.

Großherzogliches Stadtamt.

Kettig.